ξύλων ὑφαιροῦντες, ἄλλα δὲ ἐμβάλλοντες ἰσχυρὰ καὶ συμπηγνύντες οὕτως, ὥστε καὶ τοῖς φιλοσόφοις εἰς τὸν Αὐξανόμενον Λόγον ἀμφιδοξούμενον παράδειγμα τὸ πλοῖον εἶναι, τῶν μὲν, ὡς τὸ αὐτὸ τῶν δὲ, ὡς οὐ τὸ αὐτὸ διαμένει, λεγόντων.

J. Bernays.

Epigraphisches.

Saturnische Grabschrift.

Die jüngsten Ausgrabungen auf der via Appia haben eine mehrfach interessante Grabschrift an den Tag gebracht, durch die unser bisheriger Vorrath an Saturnischen Versen um ein neues Beispiel vermehrt wird. Und zwar wird dasselbe keinen unwichtigen Beitrag liefern zu der endlichen Feststellung der Lehre vom Saturnischen Versmaß, von der sich trotz aller neuerdings darauf verwendeten Bemühungen nicht sagen läßt daß sie aufs Reine gebracht wäre. Indeß diese Ausbeutung des neuen Fundes bleibt einer andern Gelegenheit vorbehalten; die Inschrift selbst, in Deutschland noch nicht publicirt, ist nach H. Brunns brieflicher Mittheilung diese*):

HOC · EST · FACTVM · MONVMENTVM
MAARCO · CAICILIO
HOSPES · GRATVM · EST · QVOM · APVD
MEAS · RESTITISTEI · SEEDES
BENE · REM · GERAS · ET · VALEAS
DORMIAS · SINE · QVRA

Hoc ést factúm monuméntum Máarcó Caicílio.
Hospés, gratum ést quom apúd meas réstitístei séedes.
Bene rém gerás et uáleas: dórmiás sine qúra.

F. R.

*) Ein mir so eben erst zugehendes Schreiben Henzens fügt die Notiz hinzu: „Die Buchstaben sind verhältnißmäßig jung, etwa Augusteischer Zeit, also die Inschrift wohl eine restaurirte.“